

Mehr Frauen: Firmen gestalten Charta

Ziel ist Umdenken bei Führungspositionen – Verdi spricht von „heißer Luft“.

Stadtmitte – Unternehmer der Stadt wollen mehr Frauen in Führungspositionen bringen. Das steht in einer Erklärung, die das „regionale Bündnis für Chancengleichheit“ jetzt öffentlich präsentierte – dabei sind etwa die Stadtwerke, die Wohnungsgesellschaft Wiro und die Ostseesparkasse. Auf Nachfragen zum hehren Ziel reagieren die Firmen jedoch mehr mit Selbstlob als konkreten Plänen. Detlev Follak von der Gewerkschaft Verdi spricht bei der Charta von „heißer Luft“.

„Chancengleichheit ist bei uns kein Thema“, sagt etwa Thomas Schneider, Pressesprecher der Stadtwerke. Alles sei bei den Stadtwerken bestens darauf ausgerichtet, dass auch Frauen Karriere machen könnten. Teilzeitarbeit werde akzeptiert, auch Väter nähmen sie in Anspruch. Die Hälfte des Vorstands sei weiblich.

Auch Wiro-Sprecherin Dagmar Horning sieht kaum Handlungsbedarf: „Gleitzeit- und Teilzeitarbeit ist bei uns möglich. Mütter dürfen ihre Kinder ins Büro mitbringen.“ Eine feste Frauenquote sei nicht geplant. Wie viele Prozent

der Frauen in der Führung arbeiten, wisse sie nicht. Dennoch halte sie die Geschlechterverteilung dort für ausgeglichen.

Selbstzufriedenheit auch bei der Ostseesparkasse: Sprecher Matthias Bohn gibt an, etwa 80 Prozent der Mitarbeiter seien Frauen. In den Führungspositionen seien es knapp unter 60 Prozent. Im Vorstand jedoch: ein Mann.

„Wir übernehmen die Kosten für die Kita-Betreuung“, sagt Thomas Lambusch vom Elektrotechnik-Unternehmen SEAR. Anfragen zu flexiblen Arbeitszeitmodellen habe er von seinen Angestellten nicht erhalten.

Axel Erdmann von der Unternehmensgruppe Ferdinand Schultz Nachfolger kann sich eine Frauenquote vorstellen. Allerdings nur, wenn die Politik handle. Konkrete Pläne in seiner Firma: keine. Trotz betrieblichen Frauenanteils von 15 Prozent.

„Die Unternehmen haben erkannt, dass hochqualifizierte Frauen den Männern in nichts nachstehen“, resümiert Oberbürgermeister Roland Methling. Zusammen



Detlev Follak,
Verdi.

mit Bürgerschaftspräsidentin Karina Jens (CDU) hat er die Erklärung initiiert.

Tenor bei vielen Unterzeichnern: Wir tun schon so viel für Gleichberechtigung, dass mehr nicht nötig ist. Verdi-Sprecher Detlev Follak sieht das anders: „Allgemeine Absichtserklärungen bringen nichts. Solange

sich die Unternehmen nicht schriftlich zu konkreten Maßnahmen verpflichten, sind sie wenig glaubwürdig.“ Womit wäre Frauen denn wirklich geholfen? „Mit ausreichend Kindergartenplätzen in Ganztagsbetreuung und Betriebskindergärten“, so Follak. Vor allem Frauen in Schichtarbeit profitierten davon. *Christina Damdinsuren*



Thomas
Schneider,
Stadtwerke.

Die Charta

Unterzeichner sind unter vielen andere OB Roland Methling (UFR), Bürgerschaftspräsidentin Karina Jens (CDU), Alda Cruises, Eurawasser, Ospa, RSAG, Hero, Stadtwerke, Wiro, IHK, Rostock Business, Unternehmerverband, Arbeitsagentur, Verein „Frauen in die Wirtschaft“, Uni, Migra, Globus, SEAR, Ferdinand Schultz Nachfolger.